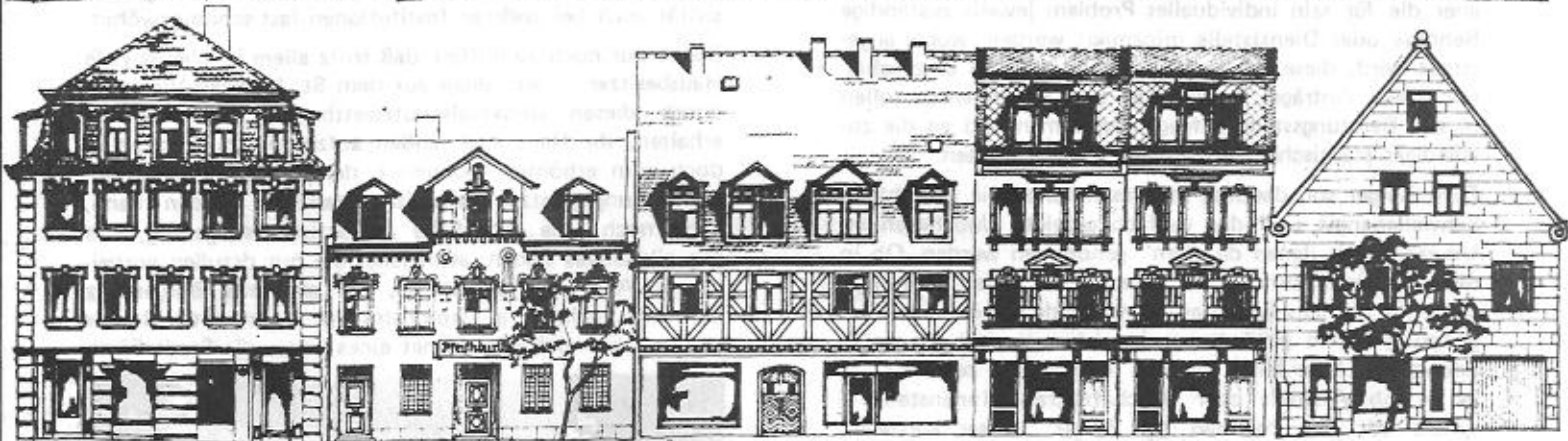
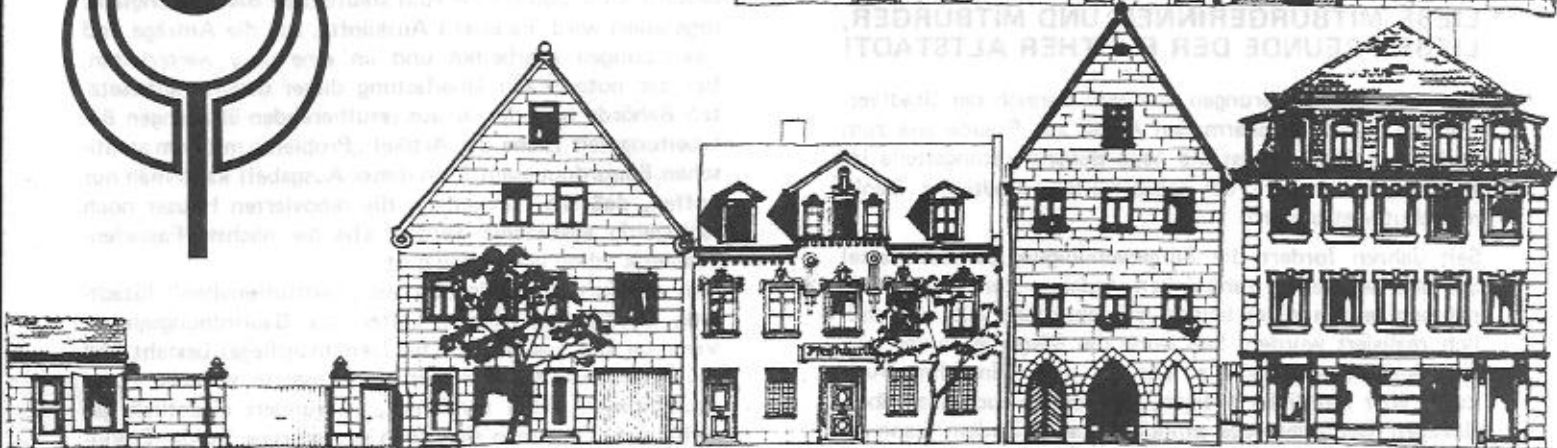


# Altstadt Bläddla





## LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER, LIEBE FREUNDE DER FÜRTHER ALTSTADT!

Zwei aktuelle Neuerungen aus dem Bereich der Stadtverwaltung geben gleichermaßen Anlaß zur Freude wie zum Bedenken. Die eine ist die neue Bürgerberatungsstelle im Rathaus, die andere der langerwartete städtische Denkmalschutzwettbewerb.

Seit Jahren fordert die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael neben zahlreichen anderen konkreten Maßnahmen gerade diese beiden Einrichtungen, die nun endlich realisiert wurden. Soll doch die Bürgerberatungsstelle eine Anlaufstation sein, an der sich jeder Einwohner Auskunft über sämtliche nötigen, freilich oft auch allzu überflüssigen Behördenwege einholen kann. Zudem kann er über die für sein individuelles Problem jeweils zuständige Behörde oder Dienststelle informiert werden, wobei angestrebt wird, diese möglichst auch gleichzeitig einzuschalten. Denn Anträge, Anregungen und Beschwerden sollen in der Beratungsstelle entgegengenommen und an die zuständigen städtischen Ämter weitergeleitet werden.

Dem Bürger soll dadurch im wesentlichen die berüchtigte Schwellenangst und das vielfach gezeigte Unbehagen im Umgang „mit denen da oben“ genommen werden. Ob in diesem Zusammenhang der Standort der neuen Beratungsstelle im Rathaus (wenn auch am Rande des üblichen Eingangs) glücklich gewählt worden ist, mag man ein wenig bezweifeln. Man hätte ihn sich irgendwo in zentraler Lage – ob Altstadt oder Geschäftsstraßen-Innenstadt – „mehr vor Ort, hautnah am Bürger“ besser vorstellen können. Hätten die Fürther doch gleichsam im Vorübergehen den Rat einer solchen, besonders auf Popularität und Transparenz angewiesenen Institution mitnehmen können, statt nun doch erst wieder zum City-Verwaltungszentrum Rathaus pilgern zu müssen. Aber: man muß wohl dankbar dafür sein, daß sie nun überhaupt da ist. Wenn es auch vom Beschluß bis zur Ausführung genau ein Jahr gedauert hat; von der langen Zeitspanne der ersten Forderung vor einigen Jahren bis zur Erkenntnis der Notwendigkeit einer solchen Stelle ganz zu schweigen. Doch in Fürth gehen die meisten Uhren eben doch um einiges langsamer als anderswo; froh und zufrieden sollte man schon sein, wenn sie nicht ganz stehenbleiben.

Ähnliches gilt für den Fassadenwettbewerb, der nun endlich von der Stadt Fürth veranstaltet wird. Künftig sollen jedes Jahr fünf Preise zu je 1000 DM vergeben werden an Hausbesitzer, denen es am besten gelungen ist, ihre Häuserfronten unter Erhaltung ihrer ursprünglichen Eigenart sinnvoll zu erneuern.

Als Kriterien für die Bewertung gelten die städtebauliche Einordnung, die Berücksichtigung der vorgegebenen Architektur, die Material- und Farbwahl, die Qualität der handwerklichen Ausführung und das individuelle Engagement des Eigentümers, in Relation zu seinen (auch finanziellen) Möglichkeiten zur Stadtverschönerung beizutragen.

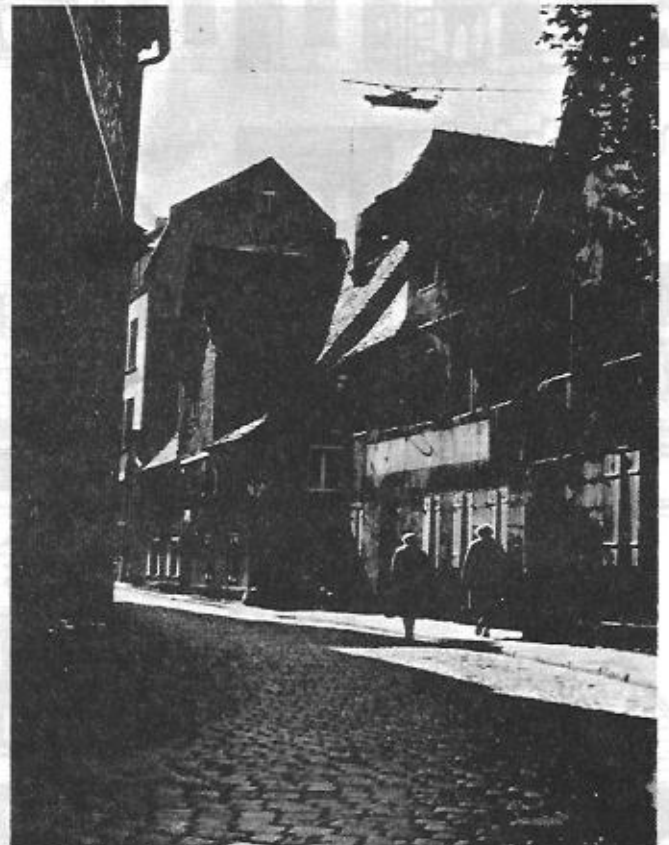
Die jährlich für diesen Wettbewerb vorgesehenen 5000 DM sind freilich ein recht spärlicher Anreiz angesichts vielfach recht kostenintensiver Renovierungen; sie sehen ein wenig nach Alibi aus. Aber, wie schon gesagt: man muß Gott und der Stadt Fürth für alles danken. Und: steter Tropfen höhlt auch einen heißen Stein...

Weil man derzeit von der eigenen neuen Idee offenbar so begeistert war, hat man deshalb in einer Art „Euphorieanfall“ als „Sonderangebot zur Einführung“ gleich (einmalige) 10.000 DM (zehn Preise zu 1.000 DM) ausgeschüttet.

Weniger erfreulich ist die Tatsache, daß der Fassadenwettbewerb im wesentlichen vom städtischen Bauordnungsamt organisiert wird. Es erteilt Auskünfte, soll die Anträge und Bewerbungen bearbeiten und an eine Jury weiterleiten. Bei der notorischen Überlastung dieser dauerunterbesetzten Behörde und der daraus resultierenden überlangen Bearbeitungszeit (siehe der Artikel „Probleme mit dem städtischen Bauordnungsamt?“ in dieser Ausgabe!) kann man nur hoffen, daß die Prämien für die renovierten Häuser noch rechtzeitig ausbezahlt werden, ehe die nächste Fassadenkosmetik schon wieder fällig ist.

Daß die Jury ausschließlich aus „Institutionellen“ (Stadträte, Stadtheimatpfleger, Leiter des Bauordnungsamtes, Vertreter des Landesamts für Denkmalpflege) besteht und auf eine (erweiterte) Bürgerbeteiligung, in welcher Form auch immer, völlig verzichtet, verwundert eigentlich gar nicht mehr; hat man sich doch an derartige Insider-Exklusivität auch bei anderen Institutionen fast schon gewöhnt.

Bleibt nur noch zu hoffen, daß trotz allem möglichst viele Hausbesitzer – vor allem aus dem St. Michaels-Viertel – durch diesen Denkmalschutzwettbewerb einen Anreiz erhalten, ihr Haus auch außen aufzumöbeln. Kommt so doch zum erhöhten Wohnwert, der ja mit Hilfe des Modernisierungsgesetzes teilweise finanziert werden kann, auch noch eine erhebliche Attraktivitätssteigerung, von der alle etwas haben; auch jene, die nur draußen vorbeigehen. Auch der vielzitierte, oft gerühmte Bürgerstolz läßt sich dadurch in demonstrativer Form unter Beweis stellen. Und vielleicht öffnet eines Tages die Stadt Fürth





ihren freilich nicht allzu prallen Geldsack noch ein wenig mehr, weil sie erkennt, welchen Spaß es macht, auch außerhalb der eigentlich dafür vorgesehenen Zeit Weihnachtsmann zu spielen. —

Ein Mittel, Alt- und Innenstädte attraktiver und wohnenswerter zu gestalten, können neben den bekannten Fußgängerzonen auch sogenannte „Verkehrsberuhigte Zonen“ sein. Dort werden dem Fußgänger mehr Rechte eingeräumt, ohne daß gleich alle Autos völlig verschwinden müssen. Dem Fußgänger gehört die gesamte Straßenbreite, für Autos ist eine Höchstgeschwindigkeit von 20 - 30 km/h vorgeschrieben. Zusätzliche Einbauten (z.B. „Hindernisse“, die Autos zum langsamen Slalomfahren zwingen; Treffpunktstationen zum Verweilen der Passanten) sollen ein gleichberechtigtes Nebeneinander von Mensch und Auto gewährleisten. In den Niederlanden, hier vor allem in der Stadt Delft, haben sich solche Maßnahmen bereits bewährt.

Die Bürgervereinigung befindet sich derzeit im Gespräch mit dem Fürther Stadtentwicklungsamt über konkrete Pläne, die künftig, — und möglichst rasch — aus der Gustavstraße und später auch aus dem Marktplatz eine solche verkehrsberuhigte Zone werden lassen, die den anliegenden Geschäften ebenso gerecht wird wie den Anwohnern, zugleich aber einen lebendigen Anziehungspunkt auch für Bewohner außerhalb der Altstadt darstellt. —

Am Waagplatz wurde nun endlich ein Anfang gemacht: Mitte September begann die Bürgervereinigung mit Unterstützung der Hausbesitzer, die Rückfassade des Anwesens Königsstraße 65 vom alten grauen Verputz zu befreien und das darunter an einzelnen Stellen vorhandene Fachwerk freizulegen. Wochenlang hatte sich der Beginn ohne Verschulden der Bürgervereinigung immer wieder verzögert, obwohl das Bauordnungsamt seine Genehmigung zu dieser Baumaßnahme erfreulich rasch und unbürokratisch längst erteilt hatte. Bei Redaktionsschluß dieses „Altstadt-Bläddla“ ließ sich noch kein Ende der Arbeit absehen; nur soviel stand fest, daß das Fachwerk wohl in wesentlichen Teilen ergänzt werden muß.

Ein unerfreulicher Aspekt bei diesem Waagplatz-Projekt ist freilich, daß der Hausbesitzer des Anwesens Königsstraße 67, das den Waagplatz östlich abschließt und dessen Front ebenfalls freigelegt und renoviert werden sollte, plötzlich seine Zusage hierzu zurückzog. Ohne die Bereitschaft und das Einverständnis eines Hausbesitzers nützen jedoch auch die schönsten Wiederbelebungsideen einer noch so engagierten Bürgerinitiative nichts.

Auch der Hinweis, durch eine solche Fassadenverschönerung werde der Wiederverkaufswert des Hauses steigen, konnte den Eigentümer nicht mehr umstimmen. Hoffentlich denkt der potentielle neue Hausbesitzer — das Anwesen steht derzeit zum Verkauf an — altstadtfreundlicher und gemeinwohlorientierter als der augenblickliche. Geht es doch um die Ensemblewirkung des gesamten Platzes.

Ferner soll noch in diesem Jahr der alte Schuppen unmittelbar am Freibankgebäude abgebrochen werden; nur vorübergehend hatte ihn die Bürgervereinigung als beispielhaftes Blumenschmuckobjekt umfunktioniert. Denn die damit gewonnene Fläche wird für die künftig vorgesehene Generalumgestaltung des ganzen Waagplatzes benötigt. Zusätzliche Parkplätze sollen dadurch auf keinen Fall gewonnen werden — selbst auf die Gefahr hin, daß die vom Altstadtverein geplante städtebauliche Veränderung die Vorstellungskraft mancher übersteigt...

Ihre Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth  
Ernst-Ludwig Vogel, Pressereferent — im Oktober 1978

## Altstadtviertel St. Michael

Bürgervereinigung Fürth e.V.

Erster Vorsitzender

Helmut Maurer, Architekt

Königsplatz 1, 8510 Fürth, Tel. 776739

Sparkasse Fürth 162 008



## Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zur Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth e.V.

Name  Vorname

Geboren  Beruf

Straße

PLZ/Ort

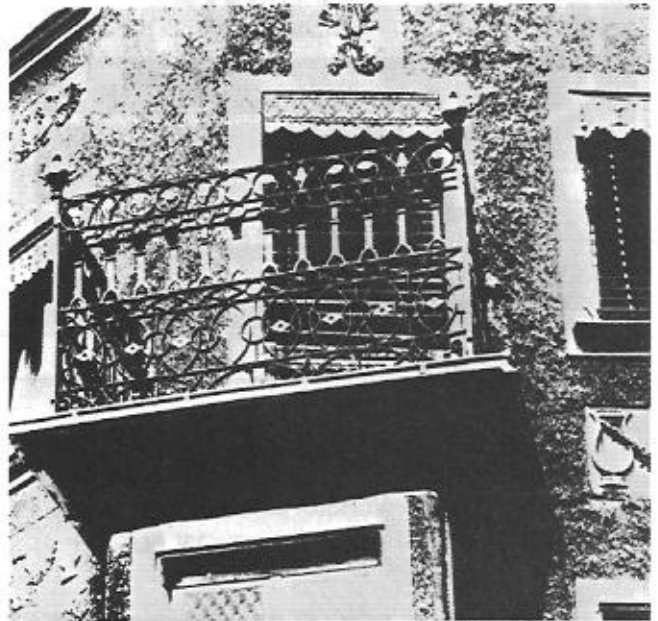
Fürth, den  Unterschrift

Mitgliedsnummer

Vorstand

Der Mindestbeitrag beträgt jährlich DM 12,—

AUCH FÜRTH HAT SEINE SCHÖNHEITEN —  
SUCHBILD



Lassen Sie den Kopf nicht hängen; gehen Sie einmal hochgehobenen Hauptes durch Ihr Altstadtviertel! Sie finden zwar nicht Romeo und Julia, aber vielleicht diesen Balkon. Doch wo? (Die Auflösung folgt in der nächsten Ausgabe)

Titelzeichnung: Heinrich Graber

# musicland

Gustavstr. 40 · 8510 Fürth · Tel. 0911/772074

**1000 POSTER  
SONGBOOKS  
OLDIES  
WIR KAUFEN  
SCH' PLATTEN**



# JOY

**JUNG FASHION SHOP  
FÜRTH FRIEDRICHSTR.11 TEL.772323**



**JETZT NEU MIT  
KONTAKTLINSEN-  
ABT.**

## optikastner

Das größte Optikfachgeschäft in Fürth

Moststraße 1 - Telefon 77 66 73

# Pfeifn= Durla

Die urgemütliche Bierbar in der Altstadt

**St. Georgen-Bräu-Biere:  
Pils, Keller- und Rauchbier vom Faß**

**Spezialitäten vom Buchenholzgrill**

Auf Ihren Besuch freuen sich

Kurt und Rosemarie Rothlauf  
8510 Fürth, Gustavstraße 36, Tel. 77 41 31

## Gothaer

VERSICHERUNGSBANK WaG  
SUBDIREKTION FÜRTH

Königstraße 132 - 8510 Fürth - Telefon 77 35 66  
Stadtgeschäftsstelle Fürth  
Bürozeit: 8.30 - 12.30 Uhr

**Fragen Sie den  
Gothaer Fachmann.**

**Unsere Freundschaft beginnt da,  
wo sie sonst aufhört.**

Beim Geld. Ganz gleich, ob Sie  
es uns bringen, um zu sparen,  
oder es sich holen als Kredit.  
Wir sind immer für Sie da,  
wenn es um Ihre finanziellen  
Angelegenheiten geht.



**COMMERZBANK**





## BELEBUNG UND WIEDERBELEBUNG

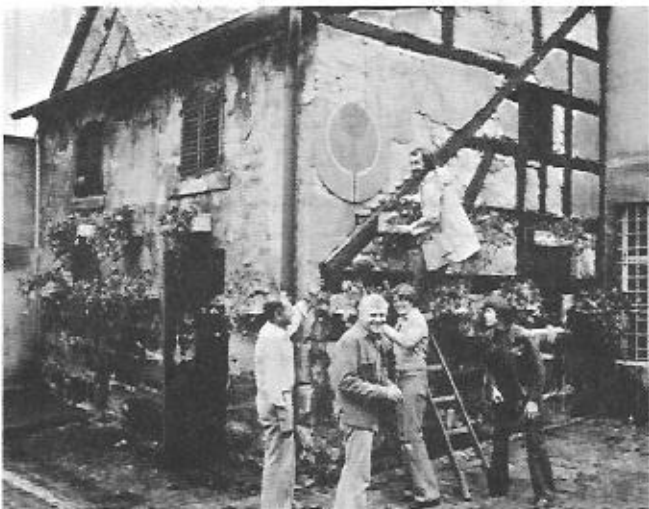
### BLUMENSCHMUCKWETTBEWERB DER STADT FÜRTH UND DER BÜRGERVEREINIGUNG ALTSTADTVIERTEL ST. MICHAEL

Zusammen mit der Stadt Fürth veranstaltete die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael in diesem Sommer einen Blumenschmuckwettbewerb. Fassaden, Fenster, Hinterhöfe, Balkone wurden auf ihren Pflanzenbewuchs hin überprüft. Das Ergebnis war erstaunlich. 75 Teilnehmer aus ganz Fürth hatten sich gemeldet, 25 davon allein aus dem Altstadtviertel St. Michael. Originalität und Einfallsreichtum des gezeigten Blumenschmucks waren vielfältig – eine Rangordnung aufzustellen fiel schwer.

Die Preisträger sind inzwischen ermittelt. Der Oberbürgermeister wird nach der Kirchweih die Preise verleihen. Jeder der in der Stadt Fürth Ausgezeichneten erhält dazu eine Urkunde und eine Silbermedaille der Bürgervereinigung.

Unabhängig davon suchte und fand der Altstadtverein die am originellsten und wirkungsvollsten geschmückten Gebäude in der Altstadt selbst. Zusätzliche Preise werden dafür verliehen; diese Preisträger werden persönlich benachrichtigt.

Die Bürgervereinigung dankt allen, die ihre Häuser verschönerten, für ihren Beitrag zur „Wiederbelebung“ der Fürther Altstadt.



Mit gutem Beispiel voran:  
Mitglieder der Bürgervereinigung bei der Blumenschmuckaktion am Waagplatz

Der Verein selbst wollte mit gutem Beispiel vorangehen (ohne sich am Wettbewerb zu beteiligen): Am Waagplatz sollte ein alter, baufälliger Schuppen durch Blumen zu einem Blickfang für Vorübergehende werden. Mitglieder bemühten sich, der bröckelnden Fassade ein wenig Glanz abzugewinnen. Das Regenwetter verhieß gutes Gedeihen der in Spankörbe gepflanzten Geranien. Die Pflanzen wucherten üppig – dank der Pflege durch Waagplatzbewohner, dank der Mühe der Mitarbeiter und des reichen Segens von oben. Interessant waren die Bemerkungen der Passanten. Fast alle gestanden dem geschmückten Schuppen mit seinem „romantischen“ Mauerwerk und seinem alten Fachwerk den Reiz südländischer Bauwerke zu: „Su schäi wäi dou in Idalien“ war ein oft gehörtes Lob.

Vielleicht konnte die Bürgervereinigung mit dieser Aktion beweisen, daß selbst unansehnliche Gebäude nicht übersehen werden sollten. Mit etwas Liebe, einigen guten Einfällen und ein paar Stunden Arbeit können sie vom Alltagsgrau befreit werden. Es lohnt sich.

## PROBLEME MIT DEM STÄDTISCHEN BAUORDNUNGSAMT?

### BÜRGERVEREINIGUNG BIETET SICH ALS VERMITTLER AN

Im Umgang mit staatlichen und städtischen Ämtern allgemein gibt es bekanntlich immer wieder Ärger, hervorgerufen oft durch Behördenwillkür, Amtsträgheit und Überbürokratie. Daß solches nicht gerade zum besseren Verhältnis zwischen Staatsbürger und Administration beiträgt, ist offenkundig. So manche Bürgerinitiative ist nur deshalb entstanden, um ein vorhandenes Defizit in kommunalen oder regionalen Bereichen auszugleichen.

Auch die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael macht sich seit geraumer Zeit nicht nur zum allgemeinen Interessensforum aller Bürger in Altstadtproblemen, sie bemüht sich darüber hinaus – zugegeben: mit freilich unterschiedlichem Erfolg – auch um einen besseren Kontakt zwischen Bürger und Behörde. Soll so doch wieder gewährleistet werden, daß die Verwaltung dem Bürger dient und nicht umgekehrt.

Im Bereich des Baureferats der Stadt Fürth gibt es das Bauordnungsamt (BoA), dessen Kompetenz von der Klärung aller rechtlichen und organisatorischen Fragen bei Neubauten, Umbauten, Renovierungen usw. bis zur Genehmigung von Baumaßnahmen und Bewilligung von Zuschüssen reicht. Außerdem ist es die untere Denkmalschutzbehörde. Eine Behörde also, die viele Anträge bearbeiten muß, für komplexe und komplizierte Detailfragen zuständig ist, und von der dennoch rasches und gleichzeitig sorgfältiges Arbeiten erwartet wird.

Da dieses Amt seit Jahren (warum eigentlich?) personell unterbesetzt, also organisatorisch überlastet ist (offizielle Version), bleiben Bauanträge, Finanzierungsgesuche, Zuschußfragen über lange Zeiträume weg unbearbeitet, ja sogar deren Eingang beim Amt oft unbeantwortet. Ungenauigkeiten in der Bearbeitung kommen allzu oft vor. Der Bürgervereinigung sind konkrete Fälle bekannt, in denen man sich um Finanzierungsgesuche nach dem Modernisierungs- und Denkmalschutzgesetz länger als ein Jahr nicht gekümmert hat, obwohl sie von anderen städtischen Stellen (z.B. dem Stadtheimattpfleger) längst abgesegnet waren. Oder die eingereichten Unterlagen verschwanden dreimal hintereinander im Behördendickicht, obwohl sie vom Antragsteller geduldig (!) immer wieder neu nachgereicht worden waren!

Wenn auch die Altstadt-Bürgerinitiative selbst bei ihren bisherigen Baumaßnahmen relativ gute Erfahrungen mit dem Bauordnungsamt gemacht hat, so möchte sie doch künftig verhindern, daß dem einzelnen Bürger solches Unrecht widerfährt. Sie bietet deshalb ihre Hilfe und Fürsprache an für alle jene, die bisher im wesentlichen schlechte Erfahrungen im Umgang mit der Baugenehmigungsbehörde sammeln mußten.

Sie ruft deshalb alle „BoA-Geschädigten“ auf, sich persönlich, schriftlich oder telefonisch beim Vorstand zu melden oder zu einem der regelmäßigen öffentlichen Treffen (jeder 1. Freitag im Monat, Hotel „Schwarzes Kreuz“, Königsstraße 81, 20 Uhr) zu erscheinen und ihre individuellen Probleme zu schildern. Benötigt sie doch konkretes und detailliertes Informationsmaterial, um gezielt gegen die bisherige Praxis vorgehen zu können. Dieses Vorgehen soll zunächst in einem ausführlichen Gespräch mit dem Leiter und Mitarbeitern des Bauordnungsamtes bestehen. Sollte dies ohne sichtbares Ergebnis bleiben, müßten eben andere Wege beschritten werden. Möglichkeiten hierzu gibt es.



## Hochbau - Tiefbau Stahlbetonbau Altbausanierung

Bauunternehmung

### HEINRICH LÖSEL

Vacher Straße 38 - 8510 Fürth  
Telefon 73 22 83

## KOLLES Waagstraße 2 für Raumausstattung - in der Altstadt

eine Fundgrube für  
schöne und preiswerte  
Gardinen  
ausgewählte Dielenmöbel  
Sonnenschutz  
Rollos, Jalousien und  
Markisen



und andere Modelle

Spezialgeschäft

## DIE Bluse

OSKAR MEMMERT

8510 Fürth - Ludwig-Erhard-Straße - Tel. 77 24 23

Ihr Fachgeschäft  
für feine Fleisch- und Wurstwaren  
im Herzen der Fürther Altstadt

## Metzgerei Latteyer

vorm. Ziener

Gustavstraße 32, Fürth/Bay.,  
Telefon 774362

## Althistorischer Gasthof Grüner Baum

Fam. Goldschmidt  
Gustavstraße 34, 8510 Fürth,  
Telefon 77 05 54

Besser gehen, besser stehen in

# OEHRLEIN SCHUHE

8510 FÜRTH, GUSTAVSTRASSE 29



Rodenstock  
*Lady-Line*  
SONNENBRILLEN

## OPTIK Unbehauen

851 Fürth - Nürnberger Straße 16

## Julius

Gut beraten und bedient  
im Fachgeschäft

## Schöll

Papierhaus, Buchhandlung,  
Groß- und Einzelhandel

Seit Mai 1847 im Familienbesitz

## Fürth

Obstmarkt 1 · Telefon 771948



## ATTRAKTIVES WOHNEN IN DER STADT – EIN KONZEPT GEGEN DIE STADTFLUCHT KONKRETES VORHABEN AUCH IN FÜRTH

Stadtflucht ist ein überall feststellbares Phänomen unserer Zeit; wer glaubt, es nicht mehr aushalten und es sich leisten zu können, zieht ins „Häuschen im Grünen“ in die Vororte oder aufs Land in der Umgebung der großen Städte. Zersiedelung und Zerstörung ehemaliger Naherholungsräume auf der einen und Verödung von Innenstädten auf der anderen Seite sind die bekannten Folgen.

Das Bundeswohnungsbauministerium ist mittlerweile entschlossen, diese moderne, für die Städte tödliche Völkerwanderung zu bremsen. Das Wohnen in der Stadt soll für Mieter wie für Eigentümer wieder attraktiv werden. Voraussetzungen für ein neues Konzept zur Wiederbelebung der Städte sind u.a. bessere Wohnverhältnisse, angenehmere Rahmenbedingungen wie Ruhe, Grünzonen, bessere Luft (also z.B. weniger Individualverkehr), ausreichende Spielmöglichkeiten und Auslauf für Kinder, gleichberechtigtes Nebeneinander von Jung und Alt usw.

Sukzessive sollen nun neue städtische Wohnformen entwickelt, erprobt und propagiert werden. „Verdichteter Eigenheimbau in den Kernstädten“ soll konkretisiert werden am sogenannten „Stadthaus“. Darunter versteht man ein Ein- bis Dreifamilienhaus innerhalb des geschlossenen, bebauten Stadtgebiets, das in Wohn-, Freizeitwert und Kosten eine attraktive Alternative zum Wohneigentum im Stadtumland bietet. „Bürgerhäuser“ stellen Varianten dar, die ähnliche Bedingungen im Rahmen eines Mehrparteienmietshauses bieten. Dieses Konzept soll sowohl für den Ersatzwohnungsbau in Sanierungsgebieten als auch für die Baulückenschließung herhalten. Natürlich sollen und können hier weder die Hausformen und Grundrisse des typischen Eigenheims im Grünen, noch die der monotonen Reihenhausbauung in den Vorstädten einfach in die Stadt übertragen werden.

In der Ausstellung „Hamburg Bau '78“ wurden in diesem Jahr denk- und vor allem realisierbare Vorschläge gezeigt, die solchen Kriterien standhalten. Im nächsten Jahr sollen nun auf der Basis von Modellvorhaben derartige Wohneinheiten durch Bundesmittel gefördert werden.

Und, man höre und staune: auch Fürth wird zu diesen Modellstädten gehören. Nun wollte unsere Stadt schon einmal als beispielhaftes Modell durch seine Altstadtsanierung gelten; was daraus geworden ist, weiß man nur allzu gut. Und so mancher wird nun erneut von Skepsis geplagt werden.

Doch ein konkretes Vorhaben im Sanierungsgebiet zwischen Königstraße, Theater-, Lilienstraße und neuer Geleitsgasse soll schon im nächsten Jahr den Baubeginn für derartige Wohnmodelle bringen. Unmittelbar längs der Königstraße – dort, wo heute noch die Parkplätze existieren – werden die „Bürgerhäuser“, sprich: Mehrfamilienmiethäuser, errichtet. Etwa südlich davon, an der neuen Führung der Lilienstraße (westlich der heutigen Mohrenstraße), sollen „Stadthäuser“, durch die „Landeswohnungs- und Städtebaugesellschaft Bayern GmbH – Organ der staatlichen Wohnungspolitik“ errichtet, den Komfort des Einfamilienhauses mit der Annehmlichkeit modernen städtischen Wohnens (z.B. nahe am Einkaufszentrum und an kommunalen Verkehrsmitteln) verbinden. Sie werden alle komplett und schlüsselfertig in gemeinnütziger Finanzierungsform errichtet und dann an private Interessenten verkauft werden. Noch in diesem Jahr soll ein Architektenwettbewerb gerade hier hoffentlich recht attraktive Lösungsvorschläge bringen.

## EIN LOB DEM FÜRTHER DENKMALSCHUTZ

Im Sommer dieses Jahres wurden vom Bezirk Mittelfranken sieben Fürther Bauherrn für ihre vorbildlichen Leistungen „beim Erhalt kulturellen Erbes“ ausgezeichnet:

- für ein fränkisches Fachwerkhaus in Vach
- für zwei Stadthäuser aus der Gründerzeit in der Hornschuchpromenade und in der Amalienstraße
- für zwei Geschäftshäuser am Obstmarkt und in der Gustavstraße
- für eine Fachwerkscheune in Poppenreuth
- für die Kirche und das Pfarrhaus von St. Peter und Paul in Poppenreuth

Fünf Objekte wurden von privaten Bauherrn renoviert – die beiden Geschäftshäuser im Altstadtviertel von Mitgliedern der Bürgervereinigung – eines von einer Kirchengemeinde und die Scheune in Poppenreuth von der Stadt Fürth.

Eine stolze Bilanz für unsere Stadt.

Und doch bleibt etwas Unbehagen. Wir haben eine Altstadt in Fürth, Reste einer Altstadt. Freilich, das „Pfeifndurla“ in der Gustavstraße und das Geschäftshaus am Obstmarkt stehen dort – sonst nichts?

Da gibt es eine Schindelgasse, geschlossen in ihrer „Ensemblewirkung“ (so nennt man das im Denkmalschützerdeutsch). Hier wurde allerdings auch geschützt, unwiederbringlich sogar, indem man das historische Kopfsteinpflaster mit solidem einheitsgrauem Asphalt überzog.

Da gibt es einen Waagplatz, geeignet als Kommunikationszentrum (so nennt man jetzt einen Platz, wo Leute einander begegnen können, sich vielleicht sogar hinsetzen wollen und möglicherweise wieder miteinander reden). Er ist hauptsächlich Autos vorbehalten.

Da gibt es eine Gustavstraße mit ihren Nebenstraßen und vielen Höfen. Wer gibt ihren Bewohnern genug Mut (und anderes!), die liebenswerten Seiten ihrer Umgebung zu erkennen und zu erhalten? Wer nimmt ihnen die Angst, viel Geld zu investieren und dann doch nur wie in einem Museum leben zu können?

Fürther Gebäude wurden prämiert. Die Stadt selbst zeichnet für ein ansehnliches Projekt verantwortlich. Man freut sich. Doch wer sich auf seinen Lorbeeren ausruht, trägt sie am falschen Körperteil.

Für große Buam, Männer u. Mannsbilder

Jeans  
Hosen  
Hemden  
Pullover  
Socken  
Badehosen

Hosen in  
reiner Schurwolle  
Bundfaltenhosen  
Cordhosen



Jeans  
Westen  
HOM-  
men's slips  
T-Shirts  
\*

Buam Hütn'

HERRENMODE

FÜRTH
Max-  
str. 40

Junge exklusive Mode  
namhafter Hersteller

## BRAUCHEN WIR DIE WESTSPANGE?

### EIN ALTERNATIVES VERKEHRSKONZEPT ZUR ALTSTADTENTLASTUNG

*Vor drei Jahren hat die Bürgervereinigung in ihrem Vorschlag Nr. 5 an die Stadtverwaltung Fürth („Notwendige Forderungen zur Berücksichtigung der spezifischen Altstadt-situation innerhalb des Innenstadtkonzepts der Stadt Fürth“) u.a. den möglichst raschen Ausbau eines Altstadt-entlastungs-rings in Gestalt der vorgesehenen Nord- und Westspange (Rednitzbecken) gefordert. Wird doch erst hierdurch ein langfristiges Ziel der Altstadtinitiative möglich, nämlich das St. Michaels-Viertel vom Durchgangsverkehr zu befreien und so die angestrebte Fußgänger-Verweilzone bzw. eine verkehrsberuhigte Zone im Bereich Gustavstraße/Marktplatz und deren Anbindung an die vorhandene City-Fußgängerzone zu realisieren.*

*Freilich hat sich mittlerweile der Diskussionsstand und das öffentliche Bewußtsein etwas geändert: eine verstärkte Berücksichtigung des Naturschutzes und die Überlegungen im Bereich der Stadtentwicklung, die bestehenden Grünzonen (z.B. das Rednitztal zwischen der bereits existenten Nordspange und der Siebenbogenbrücke, einschließlich des Biotops Waldmannsweiher) möglichst nahe an die Innenstadt heranzuführen, machen eine Modifizierung des damaligen Vorschlags notwendig. Es gilt, sich Gedanken zu machen, wie das geplante mehr auto- als menschengerechte Verkehrskonzept Westspange (Schächterle-Plan von 1962) geändert werden kann, ohne daß es seine Hauptfunktion, die Alt- und Innenstadt vom Durchgangsverkehr zu entlasten, verliert.*

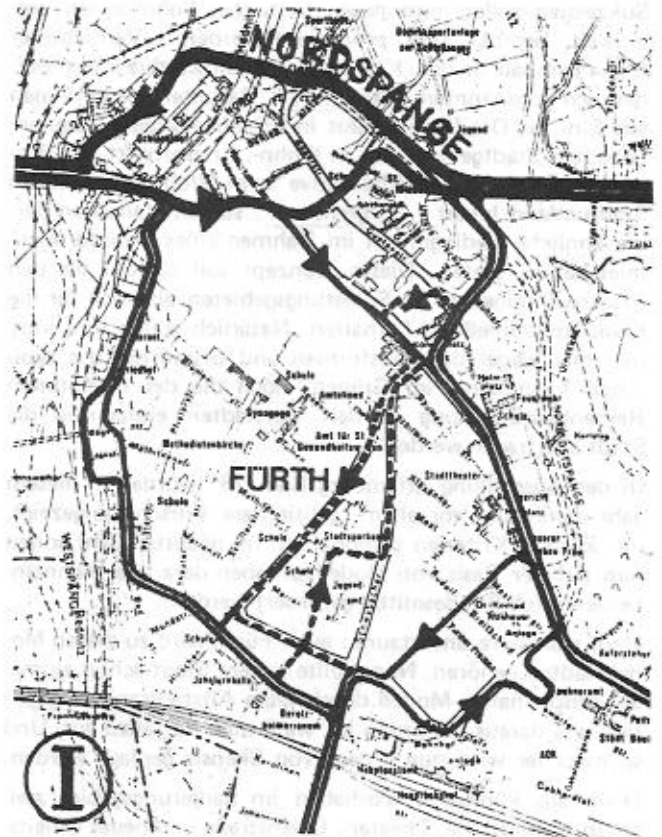
*Die Bürgervereinigung macht deshalb und aus aktuellem Anlaß heraus mit einem bereits in einer begrenzten Öffentlichkeit (Bürgerversammlung) vorgestellten Konzept bekannt, das einen durchaus interessanten und überlegenswerten Diskussionsbeitrag – als eine denkbare Lösung – darstellt. Es handelt sich dabei um einen kleinen Ausschnitt aus einem umfangreichen, detaillierten Gesamtverkehrsplan, der derzeit erarbeitet und für eine größere Publikation vorbereitet wird.*

*Der Autor, ein Fürther Geograph, der sich nicht von Amts wegen, sondern aus persönlichem Engagement mit den hiesigen Verkehrsproblemen auseinandersetzt, beschränkt sich im folgenden auf jene Punkte seiner Arbeit, welche die unmittelbare Altstadt um die Michaels-Kirche und das Rathaus betreffen.*

Noch in diesem Jahr soll der Fürther Stadtrat über ein Verkehrskonzept abstimmen, das nach der Einstellung des Straßenbahnbetriebs in den nächsten Jahren verwirklicht werden soll. Als wichtigste neue Straße muß dazu die Westspange gebaut werden, die anstelle des jetzigen Rednitz-Flußbettes zwischen Maxbrücke und Siebenbogenbrücke liegen soll. Die Rednitz muß vorher in diesem Abschnitt etwas weiter nach Westen verlegt werden. Diese Westspange soll den Hauptverkehrsstrom West-Ost aufnehmen, der anschließend über Theresienstr. - Gebhardstraße in Richtung Nürnberg weitergeführt wird. Dieser Verkehrsstrom belastet zur Zeit die untere Königstraße. Die Westspange scheint also auf den ersten Blick die langersehnte Verkehrsberuhigung in der Altstadt zu bringen; und von daher mag man Einwände der Umweltschützer gegen dieses Straßenprojekt leicht beiseite schieben. Eine nähere Betrachtung der Fürther Verkehrsverhältnisse zeigt aber, daß es eine sinnvollere, umweltfreundlichere und auch billigere Alternative gibt: nämlich der Vollausbau der Nordspange (Pegnitzstr. - Kapellenstr.) in beiden Fahrrichtungen.

Die bekannten Einwände gegen die Westspange aus der Sicht des Umweltschutzes sollen hier nur kurz erwähnt werden, obwohl sie allein schon ausreichen sollten, dieses Straßenprojekt indiskutabel zu machen: Das westlich der Innenstadt (in Hauptwindrichtung!) gelegene Rednitztal mit dem einmaligen dichten Baumbestand um den Waldmannsweiher hat für die Verbesserung des Stadtklimas höchste Bedeutung, ebenso als Naherholungsgebiet, auch wenn es nur teilweise erschlossen ist. Eine Hauptverkehrsstraße in dieser stadtnahen „grünen Lunge“ wäre selbst dann nicht zu rechtfertigen, wenn sie zur Lösung der (vergleichsweise geringen) Fürther Verkehrsprobleme unbedingt nötig wäre. Daß die Westspange sogar ziemlich überflüssig ist, soll im folgenden aufgezeigt werden.

Zunächst ein Blick auf die Hauptverkehrsströme, die in Fürth auftreten: Der überörtliche Durchgangsverkehr ist inzwischen weitgehend aus der Innenstadt verbannt und spielt sich im wesentlichen auf der Südwesttangente entlang des Kanals und auf der Schnellstraße Nürnberg-Fürth-Erlangen ab. Nur die Verbindungsstrecke zwischen diesen beiden Stadtautobahnen über Würzburger und Poppenreuther Straße berührt die Altstadt (Nordspange) bzw. führt sogar durch diese hindurch (Königstr. - Marktplatz - Heiligenberg).



Heutiger Zustand

#### Erläuterungen:

- überörtlicher Durchgangsverkehr
- stadtteilverbindender Verkehr
- Schleichwege

Der innerstädtische Binnenverkehr zwischen den einzelnen Stadtteilen, soweit er die Innenstadt überhaupt berührt, führt über fünf Ein- und Ausfallstraßen in die Innenstadt und aus ihr heraus: Würzburger Straße, Erlanger Straße, Schwabacher Straße, Jakobinen-Unterführung und Nürnberger Straße.

Den größten Anteil am Verkehrsaufkommen aber hat in Städten der Größenordnung Fürths der innenstadtorien-

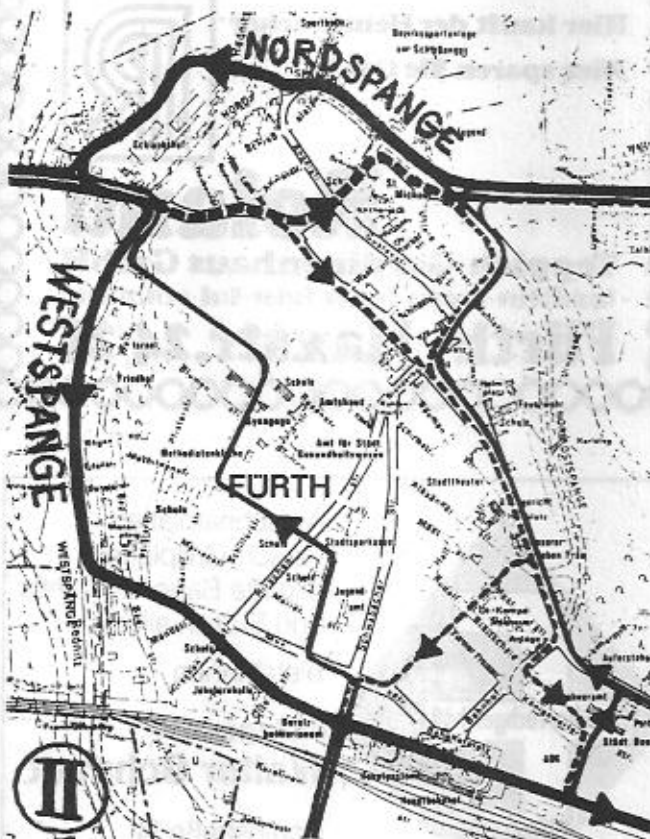


tierte Ziel- und Quellverkehr, bei dem der Beginn oder das Ende der Fahrt in der Innenstadt selbst liegen.

Diese drei Verkehrsarten stellen unterschiedliche Anforderungen an das Straßennetz der Innenstadt: Der überörtliche Durchgangsverkehr muß möglichst störungsfrei vorbeigeführt werden. Dazu ist der Vollausbau der Nordspange dringend nötig, um die gefährliche Situation in der unteren Königstraße und am Heiligenberg zu beenden. Der stadtteilverbindende Verkehr braucht klare Verbindungsstrecken zwischen den fünf Einfallstraßen, die auf so wenig Straßenzüge wie möglich beschränkt werden müssen, um den Verkehr weitgehend zu „kanalisieren“ (ein Grundprinzip moderner, menschenorientierter Stadtverkehrsplanung, im Unterschied zur stadtzerstörenden „autogerechten“ Straßenplanung der fünfziger und sechziger Jahre). Auf diese Art wird auch der wichtige innenstadtorientierte Ziel- und Quellverkehr am wenigsten beeinträchtigt, der sich weitgehend verästelt und für den genügend Kurzparkplätze zur Verfügung gestellt werden müssen.

Die folgenden drei Karten zeigen die Verkehrsströme in der Fürther Innenstadt, allerdings ohne den Ziel- und Quellverkehr, der sich wegen seiner weitgehenden Verzweigung in diesem Maßstab nicht darstellen läßt:

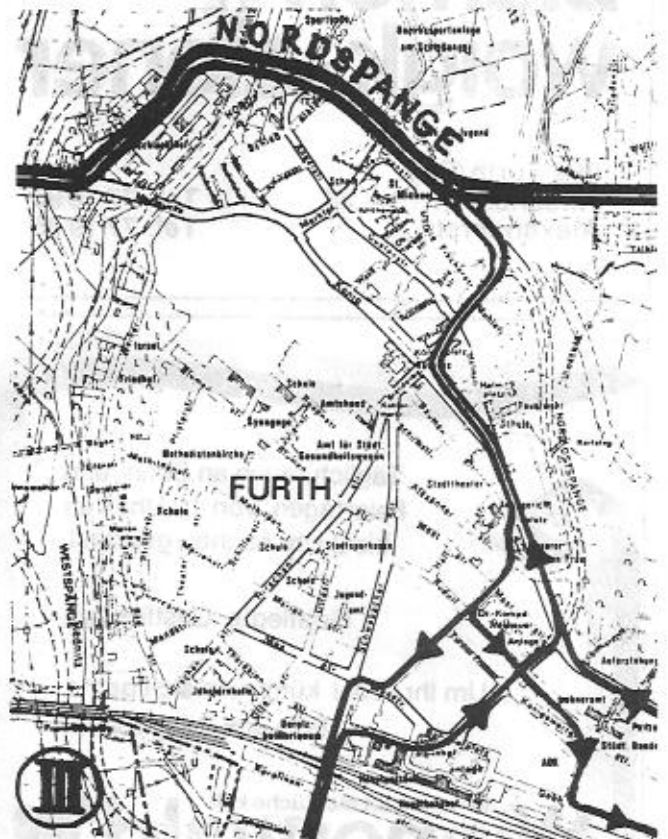
Karte I gibt den heutigen Zustand wieder, einschließlich der benutzten Schleichwege. Der Ost-West-Durchgangsverkehr fließt über die teilausgebauete Nordspange an der Altstadt vorbei, während er sich in der Gegenrichtung durch die untere Königstr. und über Marktplatz und Heiligenberg quält. Durchgangsstrecken des stadtteilverbindenden Verkehrs sind die Weiher- und Theresienstraße, Königstraße, Friedrichstraße, Bahnhofstraße (mit dem „Schlenkerer“ an der Freiheit), Nürnberger Straße. Als Schleichwege dienen unter anderem die Schindelgasse (!) und die Hirschenstraße in Nord-Südrichtung, sowie die Ottostraße in der Gegenrichtung.



Offizielles Verkehrskonzept der Stadt Fürth

Das offizielle Verkehrskonzept, das dem Stadtrat zur Entscheidung vorliegt (Karte II), basiert auf der Westspange im Rednitztal, die vorerst nur mit zwei Fahrspuren in Nord-

Süd-Richtung ausgebaut wird und die nicht nur den West-Ost-Durchgangsverkehr, sondern auch die Verkehrsströme zwischen den nördlichen Stadtteilen und der Südstadt, sowie zwischen dem Westen der Stadt und der Südstadt, und auch noch zwischen den westlichen und östlichen Stadtteilen aufnehmen soll. Dieser ganze Verkehr wird dann weiter durch die Theresienstraße fließen, die dann bisher nicht dagewesene Verkehrsmengen verkraften muß. Der West-Ost-Durchgangsverkehr wird offiziell nicht mehr auf dem kürzesten Weg zur Schnellstraßenauffahrt Poppenreuth geführt, sondern muß durch die Theresienstraße, über den Bahnhofplatz und durch die Gebhardtstraße und östliche Hornschuchpromenade bis zur Anschlußstelle Stadtgrenze fahren, also überwiegend durch Wohngebiete! Natürlich werden sich aufgrund dieser Verkehrsführungen



Alternativvorschlag

wieder Schleichwege ausbilden; so ist zum Beispiel damit zu rechnen, daß der West-Ost-Verkehr weiterhin durch die untere Königstraße und den Heiligenberg führen wird. Der Nord-Süd-Verkehr wird weiterhin die Friedrichstraße benutzen, statt den offiziellen Umweg über Nord- und Westspange zu machen. Für den Süd-Nord-Verkehr, der bis in die Gabelsbergerstraße umgeleitet werden soll, gibt es nicht einmal Schleichweg-Alternativen, so daß in der Gabelsberger Straße, wo auch noch Gegenverkehr herrscht, mit erheblichen Stauungen zu rechnen sein wird, die bis in die Gebhardtstraße und auf den Bahnhofplatz zurückwirken werden. Eine weitere Attraktivitätsminderung innenstadtnaher Wohngebiete ist mit der geplanten Verkehrsführung zwischen Schwabacher und Würzburger Straße im Zickzack-Kurs über Maxstraße – Ottostraße – Mathildenstraße – Theaterstraße – Rosenstraße – Uferstraße verbunden.

Der Verkehr in der Innenstadt wird also trotz oder gerade wegen dieser Westspange noch unübersichtlicher werden und sogar zu größeren Belastungen und Belästigungen führen als heute, ganz abgesehen von der Zerstörung des Rednitztales.

Der Alternativvorschlag in Karte III, der auf einem Vollausbau der Nordspange in beiden Fahrtrichtungen basiert, zeigt demgegenüber wesentlich klarere Verkehrsführungen.

**FLEUROP**

Arrangements  
Brautsträuße  
Dekorationen  
Trauerbinderei

**blumen  
woigk-ziener**

851 Fürth/Bay.  
Hirschenstr. 10 + 23  
Alexanderstr. 1

Tel. 77 36 90  
Tel. 77 19 95

Täglich, auch an Sonn- und  
Feiertagen von 10 Uhr früh  
bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Gepflegte Gastlichkeit

Um Ihr Wohl kümmern sich gerne  
Elsa und Sepp Kiener.

Heute bleibt die Küche kalt...  
**Wienerwald**   
Weltberühmte Hendl-Spezialitäten

Königstr. 104-106, 8510 Fürth,  
Telefon 09 11/77 16 07

**Ihr Fürther Taxi-Ruf:**

**77 79 91**

**Tag und Nacht  
dienstbereit!**

**Aus ALT(bau)  
mach NEU(bau)**



**Altbau-Renovierung  
zu Discount-Preisen**

Teppichboden-Schlinge qm ab **5.95**

Teppichboden-Velours qm ab **9.90**

PVC-Boden qm ab **3.95**

Verlegen von Spanplatten  
und PVC-Belägen

Verkleben und Verspannen  
von Teppichböden

**Hier kauft der Heimwerker  
Hier sparen Sie Geld**



**Roland**

**Teppich-Gardinenhaus GmbH**  
Teppichboden · Gardinen · Tapeten · Farben · Groß- u. Einzelhandel

**Fürth · Maxstr. 24/25**



Aufschnittplatten  
versch. Grillplatten  
pikante Bauernkoteletts  
und Sülzen aller Art  
bietet Ihnen

**Metzgerei  
Walter Schmidt**

Königstraße 14  
8510 Fürth  
Telefon 77 69 60





WILFERT FÜRTH 1970

Der West-Ost-Durchgangsverkehr wird durch die Nordspange auf dem kürzestmöglichen Weg an der Altstadt vorbeigeführt, so daß eine geringstmögliche Belästigung erreicht ist. (Natürlich werden auch dadurch nicht alle Umweltbelastungen ferngehalten, aber zumindest auf den geringsten Raum konzentriert.) Die Nordspange dient auch dem Verkehr zwischen dem Westen und dem Norden der Stadt, sowie zwischen dem Westen und dem Osten. Sogar für die Verbindung des Westens mit der Südstadt ist der kaum 500 m längere Umweg über Nordspange, Brandenburger Straße und Königstraße zumutbar, weil dadurch die Verkehrsbelastung in der Weiher- und Theresienstraße erheblich verringert wird. Der Verkehr zwischen den östlichen Stadtteilen und der Südstadt berührt die Innenstadt überhaupt nicht; er benutzt im wesentlichen die Jakobinen-Unterführung.

Durch diese Art der Verkehrsführung steht dem innenstadt-orientierten Ziel- und Quellverkehr, der für die Entwicklung des Geschäftszentrums von entscheidender Bedeutung ist, erheblich mehr Raum zur Verfügung, vor allem westlich der Fußgängerzone. Diese kann außerdem nunmehr bis in die Gustavstraße verlängert werden. Zudem würde auch endlich der Marktplatz vom Individualverkehr befreit und einer sinnvolleren städtebaulichen Nutzung zugeführt werden können!

Weitere Vorteile sind: erhebliche Einsparungen, da Rednitzverlegung und Bau der Westspange wegfallen; Erhaltung des Rednitztales und des Waldmannsweiher mit dem reichen Baumbestand; Verkehrsberuhigung in den innenstadtnahen Wohngebieten; keine Durchschneidung des Bahnhofplatzes und noch weitere kleine Verbesserungen. Bevor also vom Stadtrat ein Verkehrskonzept abgesegnet wird, zu dem es angeblich keine Alternativen gibt, sollten erst Gegenvorschläge, wie z.B. dieser hier, ausführlich durchdiskutiert werden, und zwar unter größtmöglicher Bürgerbeteiligung.

### ... UND STEIGT UND STEIGT UND ...

Was da so unaufhaltsam steigt, ist das Interesse am Viertel um die Michaelskirche. Und natürlich unsere Freude darüber. Kaum zu glauben, aber nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß es dort auch ganz hübsch ist. Was da an Anfragen und Erkundigungen der Bürgervereinigung so alles um die Ohren weht, gleicht schon einem kleinen Orkan. (Wenn man die üblichen lauen Lüftchen in Fürth gewohnt ist, wohlgermerkt.) Und: man höre und staune! Ein Großteil der Anfragen kommt von jenseits des Eisernen Vorhangs, nach welchem man die Straßenbahnhaltestelle „Stadtgrenze“ benannt hat. Richtig, aus Nürnberg also. Das ist aber nicht etwa ein leiser Eingemeindungsversuch, sondern die Nürnberger (es soll dort ja auch clevere Leute geben) merken offensichtlich, daß es nicht nur um die Burg herum Orte gibt, wo's gemütlich ist. Und wo man Geld verdienen kann, versteht sich. Also los, Leute (jetzt sind die Fürther gemeint), was man in Nürnberg merkt, merken wir schon lange: auf nach St. Michael!

### BEHÖRDENTERMINE DES LANDESAMTES FÜR DENKMALPFLEGE

Die Sprechtag der Landesamtes für Denkmalpflege finden im zweiten Halbjahr 1978 jeweils am Montag ab 14 Uhr noch zu folgenden Terminen im Städt. Bauordnungsamt, Rudolf-Breitscheid-Straße 35, Zimmer 200, statt:

16.10., 13.11., 27.11. und 11.12.1978

Es wird gebeten, die genaue Sprechzeit jeweils vorher unter der Ruf-Nr. 791 / 560 zu vereinbaren.

Lilienstraße (Zeichnung: Ernst Wilfert)

## KUPFERPFANNE

Das gepflegte Restaurant im rustikalen Stil

Königstraße 85 • 8510 Fürth • Telefon 09 11 / 77 12 77

Tagesaktualitäten frisch vom Markt  
saftige Grilladen  
frische Meeresfische und Riesenscampis  
Wild- und Spargelsaison  
Elsäßer und fränkische Schmankerl  
erlesene Weine im Ausschank

Auf Ihren Besuch freuen sich  
E. Weidenhiller und G. Ruckriegel

Unser Restaurant ist täglich von 11.00 bis 14.30 Uhr und von  
17.00 bis 23.00 Uhr geöffnet.



Sind Sie modisch  
unentschlossen,  
dann kommen Sie zu uns  
... schnüffeln erwünscht.



Fürth  
Ludwig-Erhard-Str. 5  
(früher Sternstr.)  
Telefon 77 77 86



## Reifenhaus SUMMER

Inh. Ludwig Kotz

Fürth, Hallstr. 6 • Ruf \*77 87 81

Modernster Montage- und Auswucht-Service

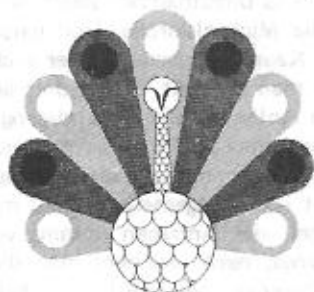
Das  
Fahrrad  
von

Hezel



## Hezendörfer

Fürth, Königstraße 91 - 95  
Größtes Fachgeschäft am Platze  
Kundendienstwerkstätten



N. Wittmann  
8510 Fürth  
Marienstraße 13

Telefon  
09 11 / 77 23 97

## Haus der Farbe

Feinste Fleisch- und Wurstwaren  
Immer frisch auf den Tisch  
aus Ihrer Metzgerei

## METZGEREI WEISS

Königstraße 98 - 8510 Fürth  
Telefon 77 28 08  
Muggenhofer Straße 40 - 8500 Nürnberg  
Telefon 26 15 95

Das leistungsfähige Fotohaus

Die Plus-Punkte des Fachgeschäftes:

- Großauswahl von Qualitäts-Cameras und internationalen Markengeräten
- Fachberatung vor und nach dem Kauf
- Laufend Sonderangebote zu günstigen Preisen

FOTOKING  
**stadler**  
VERSAND

SCHIRMSTRASSE 1  
AN DER SCHWABACHER STRASSE  
IHR SCHMALFILM-SPEZIALIST IN FÜRTH

Traditionell durch den Stadlershof der Altstadt verbunden

# ALTSTADT LÄDLA Fürth, Königstr. 32



## TOUR DE FÜRTH

Der 6. Juni war für die Bürgervereinigung wie Weihnachten, zumindest so ähnlich, denn es ging ein langegehegter Wunsch in Erfüllung. Ein Altstadttrundgang nämlich mit Vertretern der Stadtverwaltung. Mit von der Partie waren Bürgermeister Stranka, Stadtbaurat Schneider, Stadtheimatpfleger Ammon, Herr Plack vom Liegenschaftsamt und last not least Dr. Iblher, Leiter des Stadtentwicklungsamtes. Eine erlauchte kommunalpolitische Versammlung also.

Zweck der Veranstaltung war es, der Bürgervereinigung Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche, Sorgen und Absichten vor Ort und mit den zuständigen Leuten zu erörtern.

Hier einige Stationen des Rundgangs:

– Waagplatz, Schwerpunkt im Programm der Bürgervereinigung. Deren Pläne (Gebäudeabriß, Fassadenrenovierung, Platzgestaltung und das leidige Parkplatzproblem) stießen zwar auf wohlwollendes Interesse, mehr als einige Ratschläge war den Stadtvertretern jedoch nicht zu entlocken.

– Schindelgasse, anschauliches Beispiel für die fortschreitende Verrottung wertvoller baulicher und historischer Substanz. Hier tastete man sich zunächst durch das Dunkel und den Mief zweier städtischer Anwesen, anschließend brachte die Bürgervereinigung ihre obligatorische Beanstandung der Asphaltdecke vor. Für Kurzweil sorgten die ständigen Schaulinien sämtlicher Beteiligten, die sich springenderweise vor den Rädern der Non-stop-Rallye in Sicherheit brachten, die seit der Einführung des modernen Straßenbelags in den Winkeln der Schindelgasse tobt. Schon einmal in Reichweite, wurden Bürgermeister Stranka und seine Mannschaft denn auch gleich von einigen Bewohnern der Schindelgasse zur Brust genommen, deren Beschwerden, z.B. über die hygienischen Verhältnisse in den städtischen Anwesen, an Deutlichkeit eigentlich nichts zu wünschen übrig ließen.

– Fischergasse. Angesichts des ruinösen Zustands des Anwesens Nr. 11 kam hier der alte Vorschlag wieder zur Sprache, die Bürgervereinigung solle den Bau übernehmen und in Eigenregie renovieren. Mittlerweile stellte sich heraus, daß dieses Vorhaben die Mittel der Bürgervereinigung bei weitem übersteigen würde. So wird das Haus Nr. 11 wohl weiterhin Sorgenkind Nr. 1 bleiben.

Als letzten größeren Programmpunkt präsentierten die Mitglieder der Bürgervereinigung den Blick auf das Innenstadtpanorama von der Nordspange her. Dort kann man immer wieder feststellen, daß sich die Fürther Altstadt durchaus nicht zu verstecken braucht, vorausgesetzt, man nutzt die vorhandenen Möglichkeiten zur Gestaltung der einzelnen Gebäude und Ensembles. Die Prüfung dieser Möglichkeiten wurde denn auch von den zuständigen Stadtvertretern zugesagt.

Handfeste Ergebnisse wurden im Laufe dieser Begehung nicht erzielt, eher beschränkte sich der Dialog auf das Erörtern der anstehenden Probleme, wobei man allerdings den Vorteil hatte, sie sozusagen hautnah erleben zu können. Auf alle Fälle diente die Veranstaltung der Verbesserung des – jetzt hoffentlich nicht mehr – gespannten Verhältnisses zwischen Stadt und Bürgervereinigung.

Impressum:

„Altstadt-Bläddla“

Herausgeber und verantwortlich:

Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth e.V.  
Pressereferent Ernst-Ludwig Vogel, Telefon 09 11/73 96 14  
Satz: schrift+satz norma kolb, Krelingstr. 44, 85 Nürnberg  
Tel. 35 79 18

Druck: Schnelldruck Fürth, Nürnberger Str. 22, 851 Fürth,  
Tel. 77 00 33

## MEHR FARBE IN DIE FÜRTHER ALTSTADT – ÜBERLEGUNGEN ZU WICHTIGEN DETAILS FORTSETZUNG AUS ALTSTADT-BLÄDDLA 1/78



Erkerstudie (Zeichnung: Ernst Wilfert)

In der letzten Ausgabe des „Altstadt-Bläddla“ befaßte sich ein Aufsatz mit den Möglichkeiten gegenwartsbezogener, aber zugleich auch denkmalschutzbewußter Farbgestaltung in der Fürther Altstadt.

Darin wurde aufzuzeigen versucht, wie sinnvoll, ja notwendig eine gezielte, farbintensive Aufbereitung unserer architektonischen Umwelt ist und wie sie den täglichen Umgang mit dieser Stadtarchitektur – besonders in einem Quartier mit überwiegend nur ensemblewirksamen Durchschnittsobjekten – erträglicher und durchaus angenehmer machen kann. Daß planvolle Farbgestaltung nur ein – eben vordergründig ästhetisches, außerdem psychologisch bedeutsames – Mittel u.a. zur Wohnwertsteigerung darstellt und Modernisierungs- und Sanierungsbemühungen nicht ersetzt, sondern begleitet, war als selbstverständlich und bekannt vorausgesetzt worden. Der Artikel mündete schließlich in der Forderung nach einem flexiblen Farb-Richtplan für den gesamten Fürther Altstadtbereich unter möglichst weitgehender Bürgerbeteiligung.

In dieser Ausgabe sollen nun einige wenige Detailsaspekte angesprochen werden, wie sie auch für das St. Michaels-Viertel gelten.



... unentbehrlich bei der

### Altbau- Modernisierung

Es gibt viele Möglichkeiten, auch im Altbau modernen Heizungskomfort nachträglich zu installieren. Ein Komfort, den sich jeder leisten kann. Mieter und Vermieter.

**Kostenlose Beratung:**

## Stadtwerke Fürth

Ausstellungs- und  
Beratungsräume  
Königswarterstraße 38  
Geöffnet:  
Montag bis Freitag  
7-17 Uhr

Das führende Bürgerliche Haus  
im Herzen der Stadt Fürth

Räumlichkeiten für alle Gelegenheiten



Hotel  
Gasthof

# Schwarzes Kreuz

32 Betten

Fürth  
Am Rathaus  
Tel. 770473

Hochzeiten · Vereinsfeiern · Familienfeiern  
Betriebsfeiern und Kalte Buffets

Gut beraten im **Fachgeschäft**  
für **bequeme Schuhe**

**SPIESS**  
Modische Schuhe für Einlagen

## Schuh Hofer

Fürth, Ludwig-Erhard-Str. 19 Tel. 77 1684

### Zur Bedeutung der Farbe orts- und landschaftsgeprägter Bauten

Wenn es heute gilt, die in der Natur des Gestaltungsmittels Farbe liegenden Chancen bei der Baugestaltung möglichst wirkgerecht und wirkungsvoll einzusetzen, dann erfordert dies vom Bauherrn wie vom ausführenden Handwerker oder Künstler über die fachspezifischen Techniken hinaus auch die ausreichende Kenntnis und Beachtung der farbigen und formalen Wirkung im Gesamtbild der Architektur und der jeweiligen Umgebung. Der Anteil des farbgestalterischen Beitrags am Einzelobjekt ist natürlich je nach vorherrschender Bauweise (Fachwerk, Sandstein, Schiefer, Putz) unterschiedlich. Aber auch bei nur geringem Anteil spielt die verbleibende Arbeit der Farbgebung oder des malerischen Schmucks am Alt- oder Neubau in vielen Fällen für die Ensemblewirkung eine bedeutende Rolle. An ihrem Beitrag liegt es oft entscheidend, ob und inwieweit ein Bau ein ansehnlicher Akzent im Landschafts-, Orts- und Straßenbild ist oder nicht.

Ob es sich um den Anstrich eines ganzen Hauses handelt, um Detailornamente an der Fassade oder auch nur um einen Fensteranstrich, immer prägen solche handwerklichen Leistungen im ganzen entscheidend ihre Umgebung. Deshalb gelten bestimmte Grundsätze und vorrangige Richtlinien:

1. Beseitigung und künftige Verhinderung aller durch einwandfreien Anstrich auszuschaltenden Formen von Verwahrlosung am Bau und radikale Ausmerzung ihrer Ursachen (Grundvoraussetzung);
2. Sorge für die Erhaltung und Pflege wertvollen Bauguts;
3. Berücksichtigung orts- und landschaftsüblicher Eigenarten in der Farbgebung und im malerischen Schmuck am Bau (insbesondere an markanten und wertvollen Objekten);
4. Minderung des Eindrucks einfacher bzw. schlechter Bauformen durch eine geschickt optisch regulierende Farbgebung (Aufwertung durch besondere Farbakzente, deutliche Kontraste, ornamentale Schwerpunkte etc.);
5. Abstimmung jeder Einzelmaßnahme der Farbtonwahl im Außenanstrich usw. auf die Umgebung (Gesamtkonzept)
6. Ggf. Entwicklung neuer dekorativer Formen analog der lokalen Tradition.

Die Erfüllung all dieser Forderungen kostet nicht mehr Geld als eine gedankenlos konventionelle Arbeitsweise; sie bedarf lediglich vorwiegend der Einsicht, ein wenig guten Willens und durchschnittlichen handwerklichen Geschicks.

### Grundregeln und Erfahrungswerte bei der farbigen Gestaltung alter Fassaden (besonders des 18. und 19. Jahrhunderts)

Weite Teile der Fürther Architekturlandschaft – auch im St. Michaels-Viertel – werden von Bauwerken des 18. und besonders des 19. Jahrhunderts (Klassizismus, Neobarock, Neorenaissance etc.) beherrscht, sie machen das charakteristische Äußere unserer Stadt aus. Ein relativ einmaliges Ensemble aus ornamentreichen und detailinteressanten, schönen Gebäuden in allen Größen, aus Sand- und Backstein, Putz und Stuck!

Die Putz- und Stuckfassaden des 19. Jahrhunderts und aus der Zeit um die letzte Jahrhundertwende (Jugendstil) sind zumeist nichts anderes als Nachahmungen von wertvolleren Werksteinarchitekturen aus der Feudalzeit in einem billigeren, preiswerten Material. Das Ideal jener Zeit war der völlig aus behauenen Naturstein gefügte Werksteinbau, wie etwa Bahnhöfe, Museen, Rathäuser und Galerien als charakteristische Repräsentationsbauten des 19. Jahrhunderts.

Das bedeutet, daß alle Formen einer Stuckfassade Bauformen sind, die wesentlich Aufbau und Gliederung einer sol-



chen Fassade und damit das typische Erscheinungsbild eines einzelnen Gebäudes bestimmen. Deshalb muß im Rahmen einer Renovierung eine moderne Farbgebung solche strukturellen Faktoren sichtbar und lesbar machen. Sie soll und kann auf diese Weise heute die Bagedanken der Entstehungszeit aufzeigen und verdeutlichen; durch eine betonte Farbgebung wird die alte Architektur gleichsam in unsere Gegenwart „übersetzt“. Dabei wird eine optimale Gestaltung erst dann erreicht, wenn die neue Farbgebung der vorgegebenen Fassadenarchitektur folgt, wenn eine enge Integration von Farbe und Bauformen erzielt wird.

Wir sind heute durchaus gewohnt, viel kräftigere Farben und Farbkontraste zu erleben als vergangene Generationen – in allen Bereichen, also auch an unserer städtischen Architektur. Bisher übliche Pastellfarben werden deshalb häufig von reinen, leuchtenden Farben abgelöst. Freilich: in den meisten Fällen macht die getreue Renovierung historischer Häuser die Verwendung von natürlichen Mineralfarben notwendig, die weitaus gemäßigter und zurückhaltender sind als die üblichen Dispersions- und Kunstharzfarben.

Und doch: der Mut zu Farbe und starken Farbtönen ist nicht nur modische Attitüde, er kann den Erlebniswert unserer oft – gerade in Fürth! – allzu grauen Stadtarchitektur erheblich steigern.

Daß Natursteine wie Sand- oder Kalkstein keinen Farbanstrich oder Putz erhalten dürfen, kann wohl als selbstverständlich gelten; gehen sie doch unter einer luftdichten Schicht zugrunde. Zudem erübrigt sich wegen ihrer reizvollen materialen Wirkung eine farbige Fassung. Andererseits aber lassen sich z.B. verschmutzte Backsteinfassaden – wie sie hier so zahlreich anzutreffen sind – durchaus mit einem satten Farbanstrich in ihrer Wirkung steigern. In den Niederlanden und im Rhein-Ruhr-Gebiet existieren (ohne historische Tradition!) hervorragende Beispiele – oft sogar völlig schwarz gestrichen, während die Fensterlaibungen und -profile hell (meist weiß) abgesetzt sind. Natürlich kann sich auch die bekannte bloße Reinigung durch Dampfstrahlen – ohne jeglichen Farbanstrich – noch sehen lassen.

Dunkle, kräftige Farbtöne sind jedoch in erster Linie nur für die Wandfläche geeignet; alle plastisch hervorragenden Teile einer alten Fassade dürfen dagegen nicht zu dunkel gestrichen werden. Diese Teile werden in besonderem Maß erst durch die Licht- und Schattenwirkung sichtbar. Das gilt auch für die oft nur gering vor die Fassade vortretenden Fensterumrahmungen. Deshalb sollten grundsätzlich alle Wandflächen dunkler und alle Architekturteile heller gestrichen werden! Dieser Anstrich sollte sich einheitlich auf die Fassade beschränken, er darf nicht auch auf den plastisch vortretenden Gliederungen eingesetzt werden.

Der Sockel sollte aus praktischen wie auch aus ästhetischen Gründen den dunkelsten Farbton erhalten; nach oben zu müssen die Farben grundsätzlich heller werden.

Fenster dürfen nicht ohne ihre zugehörigen Architekturteile gesehen werden. Sie und die sie umrahmenden Bauteile (Bekrönungen, Laibungen, Brüstung) verlangen eine Farbgebung, die beide zusammen als eine bauliche Einheit hervorhebt.

Gesimse sind zusammen mit den anderen Architekturteilen gegenüber dem Wandton in einer eigenen Farbfassung (eventuell auch gleich der der Fenster) abzusetzen.

Ausgesprochene Ornamentformen – wie Rosetten, Kapitelle, Girlanden, Festons und sonstige teils figurliche Darstellungen – können ebenfalls für eine akzentartige Farbgebung geeignet sein. Reines Weiß kann hier oft die plastischen Formen deutlich hervortreten lassen.

Zugunsten einer plastischen Wirkung sollte ein Fassadenanstrich die einzelnen Bauteile körperlich und nicht flächig oder graphisch wiedergeben; er sollte in der Regel an die Architekturteile gebunden bleiben. Sicher gibt es heute daneben auch sehr gute Beispiele freier Farbgestaltung, die unabhängig von der vorgegebenen (hier meist flächigen) Architektur entwickelt wurde: die riesigen – oft politisch motivierten – Fassadenmalereien in Nord- und Südamerika oder zahlreiche, dekorativ-spielerische Figurkompositionen auch in unseren geographischen Breiten.

Mit Hilfe des Anstrichs kann man aber auch nicht vorhandene Fassaden-Architekturelemente darstellen bzw. ergänzen. Zu diesem „Bauen mit Farbe“ bedarf es jedoch exakter Kenntnis der Architekturteile. Als Beispiel kann das Aufmalen von Fensterumrahmungen bei einfachen Lochfassaden ohne besondere plastische Gliederung gelten. Dadurch wird ein gar nicht existentes Bauteil dargestellt; das Ergebnis ist vielfach ein weit besseres Verhältnis zwischen Wand- und Fensterflächen. Bei historisch bedeutsamer Umgebung lassen sich durchaus auch gliedernde Elemente, wie imaginäre Säulen, Pilaster oder Gesimse, an einfachen, sonst langweiligen Fronten nachvollziehen.

Diese hier nur angedeuteten Erfahrungswerte und Praxisbeobachtungen können verhindern, daß allzu modischer Schnickschnack – bloß schöne, unverbindlich dekorative Pseudokunst – die ernste Absicht zerstört, mit bewußter und intensiver Farbgestaltung Altstädte wieder wohnens- und liebenswerter zu machen. Läßt man Künstler und Handwerker lediglich im Dekorativen werkeln, mit der vermeintlich guten Absicht, „Modernes“ zu bieten und damit junge Leute als Zukunftspotential zur aktiven Wiederbelebung anzulocken, dann ist das nicht besser als die ach so beliebte, stereotype Pril-Blumen-Ästhetik, die wohl noch auf Jahre hinaus geschmacklosigkeitsbildend alle bundesdeutschen Küchen verunziert. elvo

## **DROGERIE TISCHENDORF**

Fachkundige Mitarbeiter  
beraten Sie  
bei einem Sortiment  
von 10.000 Artikeln

**Schwabacher Straße 2 · 8510 Fürth**  
**Telefon 77 05 34**

## **KONDI TOREI — CAFE**

# **MOTZLER**

**Ihr Sonntagsgebäck**  
**Geburtstagsorten**  
Bekannt durch gute Qualität

Das gemütliche Tagescafé mit der besonderen Note  
Täglich 8.30 — 18.00 Uhr — Sonntag 12.30 — 18.00 Uhr  
Dienstag Ruhetag

**Fürth, Grüner Markt 8, Tel. 77 09 64**

## PROGRAMM GRAFFLMARKT 2/78

Samstag, 7. Oktober 1978

Veranstalter:

Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth

- Podium Waagplatz („Rotes Roß“)  
9.00 – 11.00 Uhr Second Phase (Rock)  
11.00 – 13.00 Uhr Honky Tonk 6 (Dixie)  
13.00 – 15.00 Uhr Blister Chap (Rock)
- „Altstadt-Biergärtla“ der Bürgervereinigung (Gustavstr. 48)  
11.00 – 12.00 Uhr Mit Drehleier und Dudelsack  
(Alte Volksmusik auf historischen Instrumenten)  
12.00 – 14.00 Uhr Günter Stössel (Frankenbarde)
- Kirchenplatz  
9.00 Kindermalaktion (Mal-Labyrinth)  
13.00 – 14.30 Uhr Opas Jazzband  
Nürnberger Freizeitkiste (Szenen in fränkischer Mundart)  
– „Hipp Hipp Hurra“ (Eberhard Wagner)  
– „Beziehungen“ (Heinz Ehemann) mit Irene Brunner, Isabella Dähndel, Hans Walter Gossmann und Karl Hüls
- Gustavstraße 7 / Schindelgasse  
11.00 – 12.00 Uhr Custer's Army (Rock)
- Waaggasse 1/3  
Kunstdrucke (Fritz Lang, Friedemann Streit)  
Crêpes/Pfannkuchen (zubereitet von den „Drei flotten Weibern“)
- Gustavstraße 38  
Informationsstand der Bürgervereinigung (Organisationszentrum) (Kunstdrucke, Altstadt-Medaillen, Altstadt-Bläddla, Info-Material)  
Sweatshirts/Aufkleber (Bügelaktion mit Dieter Lindinger)

und vieles andere

Programmänderungen vorbehalten!

Herzlich willkommen und viel Spaß!

Ihre Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael



# Es ist doch so einfach

## wenn's um Geld geht . . .

(ob Sie welches brauchen oder welches haben)

schalten Sie eben uns ein!  
Wir sind der richtige Partner.

## Stadtsparkasse Fürth



überall in Ihrer Nähe

## Metzgerei Hermann Bayer

Fränkische Spezialitäten - Bauernplatten  
Aufschnittplatten - Pizzaservice

Kreuzstraße 6 - 8510 Fürth - Telefon 77 02 30